

Документ подписан простой электронной подписью
Информация о владельце:
ФИО: Локтионова Оксана Геннадьевна
Должность: проректор по учебной работе
Дата подписания: 22.01.2021 14:23:02
Уникальный программный ключ:
0b817ca911e6668abb13a5d426d39e5f1c11eabbf73e943df4a4851fda56d089

МИНОБРАЗОВАНИЯ РОССИИ

Федеральное государственное бюджетное
образовательное учреждение высшего образования

«Юго-Западный государственный университет»

(ЮЗГУ)

Кафедра международных отношений и государственного управления

УТВЕРЖДАЮ
Проректор по учебной работе
О.Г. Локтионова
« 30 » 04 2019 г.



Грамматические категории имени существительного

Методические рекомендации по немецкому языку для студентов
специальностей 38.03.01, 38.05.02, 41.03.05

Курск 2019

УДК 811.112.2' 36 (075)

Составитель: Н.С. Деренкова

Рецензент

Кандидат филологических наук, доцент С.И.Гальченко

Грамматические категории имени существительного : методические рекомендации по немецкому языку для студентов специальностей 38.03.01, 38.05.02, 41.03.05 / Юго-Зап. гос. ун-т; сост.: Н.С.Деренкова. – Курск, 2019. – 19 с. – Библиогр.: с.19.

Методические рекомендации содержат различные виды заданий, направленных на развитие компетенций в аспекте толкования грамматических категорий существительного в немецком языке с позиций современных направлений в преподавании иностранного языка. Особое внимание уделяется роли грамматических категорий существительного в интерпретации различных типов текстов.

Методические рекомендации соответствуют требованиям программ, утвержденных учебно-методическим объединением по специальностям 38.03.01, 38.05.02, 41.03.05.

Пособие может быть использовано при проведении практических и лабораторных занятий со студентами первых, вторых и третьих курсов указанных специальностей, а также в самостоятельной работе.

Текст печатается в авторской редакции

Подписано в печать 30.04.19. Формат 60×84 1/16

Усл.печ.л. 1,0 Уч.-изд.л. 0,9 Тираж 100 экз. Заказ. 458 Бесплатно.

Юго-Западный государственный университет.

305040, г. Курск, ул. 50 лет Октября, 94.

Содержание

	Стр.
1. Категория грамматического рода существительного	4-9
2. Категория числа существительного	10-11
3. Категория падежа существительного	11-14
4. Грамматическая категория определённости/неопределённости	14-18
5. Библиография	19

Грамматические категории имени существительного

Категория грамматического рода существительного

Практические задания

- I. Определите грамматический род существительных. Распределите существительные по двум группам в соответствии с двумя принципами классификации: тематическим и грамматическим.
Lehrling, Fischer, Mercedes, Winter, Bächlein, Gesicht, Meisterin, Verstand, Kognak, Bitte, Eiche, Aluminium, Eigentum, Komponist, Wahrheit, Fahrt, Möglichkeit, Wäldchen, Geschenk, Schrift, Omega. Brocken, Suchen, Bäckerei, Dokument, Gold, Packung, Taifun, Blick, „Titanik“, Schrank, Tisch. Vater, Sohn, Ochse, Hengst, Hahn, Donner, Norden, Volvo.
- II. Определите грамматический род существительных. Поставьте вместо точек определённый артикль.
1. ...Baikalsee ist einer der schönsten Seen auf der Erde.
 2. ...offene See war still.
 3. ...zweite Band Goethes Werke hat mir am besten gefallen.
 4. Mit Stolz trug er ... Band der Ehrenlegion.
 5. ...Bauer hat im Herbst besonders viel zu tun.
 6. ...neue Bauer wird meinem Wellensittich gefallen.
 7. ...Kiefer wächst nicht nur im Norden Russlands.
 8. Als er diese Nachricht hörte, klappte ihm ...Kiefer herunter.
 9. ...Hut steht dir gut.
 10. Sei auf ...Hut und vertraue niemandem.
 11. ...Leiter unserer Firma hat im Moment Urlaub.
 12. Stelle bitte ... Leiter an die Wand!
 13. ...politische Gehalt dieses Werkes beeindruckte alle Kritiker.
 14. ...Gehalt eines Beamten muss erhöht werden.
 15. ...Kunde von seiner Abreise verbreitet sich wie Lauffeuer.
 16. ...Kunde probierte viele Schuhe an, aber nichts passte ihm.
- III. Посредством словообразовательных суффиксов грамматический род существительных может выполнять функцию субъективной оценки,

высказываемой говорящим. Определите вид субъективной оценки, выражаемой выделенными курсивом существительными вместе с атрибутами.

1. Er war klein, hatte *ein rundes Bäuchchen* (B.Kellermann).
2. „*Bierchen!*“ seufzte er zart. (G.Richter)
3. ...*ein ergrübeltes Systemchen, oder Hypotheschen, oder ähnliches Mißgebürtchen des eigenen Köpfchens* .(H.Heine)
4. ...*ein dünner Schwächling*, verträgt keinen Schnaps. (W.Steiberg)
5. Taktik, *Kindchen*, von Taktik hast du auch noch nichts gehört. (Br. Reimann)
6. Ich mag *diese Gleichmacherei* nicht. (G.Fuchs)
7. Du hast bloß Angst, *die Fliegerei* aufzugeben. Du weiß noch nicht genau, ob du das Fliegen mehr liebst als mich. (H.Nachbar)

IV. Определите стилистическую функцию грамматического рода выделенных курсивом существительных в следующих примерах.

1. *Der blaue Himmel* umarmte *die grüne Erde* . (H.Heine)
2. Es war, als hätte *der Himmel die Erde* still geküsst. (J.Eichendorf)
3. Da liegt *die Mutter Erde* im stillen Morgenschlummer. (J.W.Goethe)
4. ...hier donnerte *Mütterchen Russlands* zorniger Sohn. (H.Kant)
5. *Herr Wind, mein Freund*, hat *Frau Wolke* geheiratet. (J.Roht)
6. Und *die Hand, die reizende Gefährtin*. (J.W.Goethe)
7. Und *der Mond, der stille Lauscher*. (H.Heine)
8. *Der Kühlschrank* steht schon ein paar Jahre in der Küchenecke, *der alte Kumpel* . (L.Kusche)

V. Какую функцию выполняет грамматический род существительных – названий животных - в следующем тексте?

Dressur

Der Verhaltensforscher will herausfinden, ob eine männliche Ratte lernen kann, auf eine Klingel zu drücken, wenn sie Futter haben will. Nach einer Woche kommt das Rattenmännchen aus dem Labor in das Tiergehege zurück und sagt ganz aufgeregt zu seiner Freundin: „Du, ich habe einen Menschen dressiert! Jedes Mal, wenn ich mit der Schnauze auf das Klingelknopf drückte, gibt er mir ein Stück Fleisch“.

VI. Прочтите и переведите следующий текст. Какая проблема грамматического рода существительных обсуждается в статье

известного немецкого лингвиста Бастиана Зика? (Оригинальный текст сокращен).

Krieg der Geschlechter

Die oder das Nutella – diese Frage hat schon Tausende Gemüter am Frühstückstisch bewegt. Seit Generationen wird in Wohnküchen debattiert, gezankt und gestritten. Der, die, das, wieso, weshalb, warum – welchen Artikel haben Markenartikel?

Am Morgen sitzt das junge Paar am Frühstückstisch. Er rührt – noch reichlich unausgeschlafen – in seinem (deutschen!) Kaffee und liest, nur um nicht unterhalten zu müssen, in einem drei Wochen alten Magazin. Sie schmiert sich ordentlich Butter aufs Brötchen und sagt dann zu ihm „Kannst du mir mal *die* Nutella rüberreichen?“ Und als hätte er nur darauf gewartet, kommt es wie aus der Pistole geschossen: „Du meinst ja wohl *das* Nutella“. „Nein“, stellt sie richtig, „ich meine *die* Nutella!“ – „Produktnamen sind grundsätzlich sächlich“, behauptet er. „Wie kommst du denn darauf?“, fragt sie fassungslos, „es heißt doch schließlich *die* Haselnusscreme! – „es heißt aber trotzdem *das* Nutella. Glaub mir, Schatz, isso!“

„Isso“ ist die Kurzform für „Ich schrei sonst“ und bedeutet sinngemäß: „Weitere Argumente fallen mir im Moment nicht ein“. Damit ist das Thema jedoch noch lange nicht vom Tisch.

Die oder *das* Nutella – diese Frage hat schon zu manch hitziger Debatte geführt. Eine definitive Lösung des Problems ist bis heute nicht in Sicht. Eines steht fest: So einfach, wie es sich der Mann mit seiner Erklärung gemacht hat, ist es nicht.

Nach dem Frühstück springt er unter die Dusche. „Schatz, *die* Nivea ist alle“, ruft er in männertypischen Hilflosigkeit, „haben wir noch irgendwo eine neue?“ Sie spielt die Überraschte: „*Die* Nivea? Hast du nicht eben behauptet, Produktnamen seien prinzipiell sächlich?“ – „Du, ich habe es leider eilig und absolut keinen Nerv auf deine Spielchen. Also wo ist *die* Nivea?“ – „Im Unterschrank – wo auch *das* Colgate und *das* Always stehen!“, erwidert sie gelassen.

Der Punkt geht an sie. Um das Geschlecht eines Produktnamens bestimmen zu können, muss man sich Klarheit darüber verschaffen, was das Produkt darstellt. Namen wie Colgate, Blendamed, Sensodyne, Elmex und Dentagard sind weiblich, weil sie für die weiblichen Begriffe Zahnpasta und Zahncreme stehen.

Ariel, Omo, Dash, Persil und Lenor hingegen sind sächlich, weil es *das* Waschmittel heißt. Bifi ist weiblich, weil man an *die* Salami denken soll, Labello ist männlich, weil es der Lippenstift heißt, Tempo und Kleenex sind sächlich, weil dahinter *das* Papiertaschentuch steckt.

Ausnahmen bilden gelegentlich solche Produktnamen, die sich aus bekannten Hauptwörtern zusammensetzen: der Weiße Riese (obwohl *das* Waschmittel), der General (obwohl *das* Putzmittel), der Flutschfinger (obwohl *das* Speiseeis). Doch auch diese Ausnahmeregel gilt nicht immer: Bei einigen Markennamen ist das dahinter stehende Produkt einfach zu mächtig, es dominiert selbst dann noch das Geschlecht des Namens, wenn dieser sein eigenes Geschlecht hat. Dies ist zum Beispiel bei Bieren der Fall. Die sind immer sächlich, selbst wenn sie „König“ heißen (*das* König unter den Bieren). Ähnliches gilt für Automarken. Sie sind fast immer männlich (abgesehen von Isetta, Corvette und einigen Cabrios).

Somit findet man in der deutschen Sprache sowohl *das* Astra (Bier) als auch *den* Astra (Auto). Auch Zigarettenmarken sind durchgehend gleichen Geschlechts, nämlich weiblich.

Medikamente sind sächlich: das Aspirin, das Brom.

Schokoriegel sind in der Regel sächlichen Geschlechts: Kitkat, Mars, Bounty, Snickers, Milky Way, Twix, obwohl es doch *der Schokoriegel* heißt. Eine sprachwissenschaftlich fundierte Begründung, warum Schokoriegel immer sächlich sind, hat der Verfasser dieses Textes momentan nicht zur Hand.

Manchmal ist eben einfach Phantasie gefragt – nicht nur bei der Suche nach neuen Namen, sondern auch bei der Suche nach einem passenden Geschlecht – oder einer Möglichkeit, die Geschlechterfrage zu umgehen: „Schatz, reich mir doch bitte *das Nutella-Glas* rüber!“

Bastian Sick

- VII. Прочтите и переведите следующий текст. Выскажите собственное мнение по поводу двух противоположных подходов к проблеме «гендерного языка».

Entmännlichung des Deutschen?

Contra: Totalitär und hässlich

Von Eckhard Kuhla

Liebe Leser? Vermissen Sie in der Anrede etwas? Wenn nein, dann haben Sie Ihr ursprüngliches Sprachempfinden bewahrt. Wenn ja, dann legen Sie Wert darauf, dass Sie als Frau gegebenenfalls explizit mitgenannt werden wollen. Bekannterweise beinhaltet das generische Maskulinum „die Leser“ seit undenklichen Zeiten auch die Frauen. Fügt man nun in der Anrede „die Leserinnen hinzu, werden logischerweise die Frauen zweimal genannt - eine eklatante Diskriminierung der Männer. Diese besondere Betonung des Weiblichen ist das wichtigste Merkmal der sogenannten „geschlechtergerechten“ (!) Sprache, im folgenden „Gendersprech“ genannt.

Hintergrund des Gendersprechs ist die „Staatsideologie Radikalfeminismus“ (Michael Bock), die auf einer Gleichheitsideologie, der sogenannten Gendertheorie, bzw. Gender-Mainstreaming aufbaut. Das Gendersprech mit dem Binnen-I, der Doppelnennung des Weiblichen, oder die willkürlich gesetzten Schräg- und Unterstriche, ist neben der Genderpädagogik, Genderbudgeting, Frauenquote usw. nur ein Teil des totalitären Genderprogramms, das - laut Spiegel - seit langem die „Umerziehung einer Nation“ betreibt.

Dieses Orwellsche Gendersprech findet - fast unbemerkt - Eingang in die deutsche Sprache und gehört inzwischen zur „politischen Korrektheit“ der Republik, besonders in Politik und in den Medien, weniger in der Umgangssprache.

Dahinter steht die Gendertheorie, die völlig realitätsblind vor allem das „Männliche“ und das „Weibliche“ in der Gesellschaft bekämpft und dafür eine Vielfalt der sexuellen Identitäten propagiert, im Sinne einer Gleichheitsideologie. Daher entsteht Gendersprech auch nicht als Teil eines gesellschaftlich-kulturellen Prozesses, wie beispielsweise der „Kiez“ - Jargon in Berlin; es wird durch Minderheiten, meist vertreten durch die jeweiligen Gleichstellungsbeauftragten, in „Leitfäden“ ex cathedra verordnet. Diese Sprachverordnungen haben etwa zur Folge, dass bei Nichtbeachtung Dissertationen umgeschrieben werden müssen.

Das Gendersprech gestaltet Sprache im Interesse einer Minderheit - ohne öffentliche Debatte und unter Verletzung gewachsener Regeln.

Gegenderte Texte sind schlicht und ergreifend unleserlich, ganz zu schweigen vom völligen Verlust des Anspruchs einer lezerspezifischen Sprachästhetik. Kindersprechen ist nicht nur Totalitarismus nur, es ist auch noch hässlich obendrein.

Pro: es gibt elegante Lösungen

Von Johannes Moskaliuk

Geschlechtergerechte Sprache ist dann notwendig, wenn in einem Text Frauen und Männer gleichermaßen gemeint sind. Es gibt im Wesentlichen die folgenden Strategien:

1. Generisches Maskulinum: auch wenn Frauen und Männer gemeint sind, wird nur die männliche Form verwendet. Oft wird zusätzlich in einer Fußnote darauf hingewiesen.
2. Generisches Femininum: Für Frauen und Männer gilt nur die weibliche Form.
3. Gendergerechte Sprache: Wenn möglich, wird eine Formulierung gewählt, die explizit alle Geschlechter mit einschließt.

Leider wird aber das generische Maskulinum bzw. Femininum von den LeserInnen nicht als solches wahrgenommen. Bei dem Satz „Die Sozialarbeiter liefen durch den Bahnhof“ denken Versuchspersonen in einschlägigen Studien mit höherer Wahrscheinlichkeit an Männer, und halten deshalb den Folgesatz „Mehrere der Frauen trugen keine Jacke“ für weniger sinnvoll als den Satz „Mehrere der Männer trugen keine Jacke“. Wäre das grammatische Geschlecht als generisch interpretiert worden, dürfte sich dieser Effekt nicht zeigen. Die Strategien 1 und 2 funktionieren also nicht.

Im Alltagsdeutsch dominiert dennoch weiter das generische Maskulinum. Oft sind aber geschlechtergerechte Formulierungen durch geschickte Wortwahl möglich, z.B. statt „Alle fußballbegeisterten Kollegen sind heute Abend herzlich eingeladen“ diese Variante: „Wer sich für Fußball interessiert, ist herzlich eingeladen. Oder die Formulierung „Gesucht wird jemand, der sich interessiert für ...“ durch „Gesucht wird jemand mit Interesse an ...“. Oder statt „Hier ist das Know-How eines Fachmanns gefragt“, „Hier ist fachkundiger Rat gefragt“. Manchmal helfen auch Partizipialkonstruktionen wie „die Mitarbeitenden“ oder „Autofahrenden“. Hilfreich sind ferner abstrakte oder synonyme Begriffe, z.B. „Bürokräfte“ statt „Sekretärinnen und Sekretäre“ oder „Personen“ statt „Kolleginnen und Kollegen“. Wo elegantere Lösungen nicht funktionieren, favorisiere ich das Binnen-I, in der Form „KundInnen“ oder „KollegInnen“. Vorsicht: Diese Strategie funktioniert nur im Plural. Formulierungen wie die/der Kunde/in sind nicht besonders lesefreundlich. Hier also besser die Version „die Kundin oder der Kunde“.

Fazit: gendergerechte Sprache ist möglich und lässt sich in vielen Fällen sogar recht elegant umsetzen. Dafür ist etwas Übung notwendig, und das

Bewusstsein, dass es sich lohnt, Männer und Frauen in Texten gleichermaßen anzusprechen und mitzudenken.

Категория числа существительного

- I. Прочитайте текст. Распределите все существительные текста по разрядам рода и определите способы образования множественного числа. Найдите в тексте существительные, которые употребляются только в разряде единственного или в разряде множественного числа.

Die Wahrheit

Ein Familienvater unterhält seine drei Töchter immer wieder mit demselben Abenteuer; trotzdem hören die Mädchen aufmerksam zu. „Es ist zwar schon Jahre her, aber so etwas Schönes wie eine Großwildjagd in den Ferien vergisst man nicht. Stellt euch vor: Weit und breit keine Dörfer; Städte, Autos, ja nicht einmal Menschen, nur die endlosen Urwälder der Tropen. Plötzlich raschelt das Laub in der Nähe. Da schleichen wie auf geheime Zeichen hin drei, vier Tiger durch das Unterholz auf mich zu. Aber ich hatte Glück...“ „Im vorigen Jahr“, unterbricht ihn die jüngste Tochter, „hast du nur von zwei Tigern erzählt.“ Ihre Geschwister bestätigen den Einwand. Der Vater aber antwortet streng: „Da wart ihr auch noch zu jung, um die ganze Wahrheit zu erfahren.“

- II. Какую функцию выполняет категория числа в разграничении омонимов? Выберите нужную форму множественного числа в следующих предложениях.
- Im Frühling wurden die ... im Park frisch gestrichen. Die Öffnungszeiten der ... wurden verändert (Bank).
 - Am Stadtrand wurden in den vergangenen Jahren mehrere Häuser... errichtet. Für den Bau des Palastes wurden große ... aus Marmor verwendet (Block).
 - Der Autor schließt seinen Aufsatz mit ... von Heinrich Heine. Der Deutschlehrer schreibt die neuen ... an die Tafel (Wort).
 - Den Mitgliedern des Tanzensembles wurden Blumen... überreicht. ...sind große Laufvögel, die in den afrikanischen Steppen leben (Strauß).

- Auf den Parkbänken saßen ... mit ihren Kindern. Wenn sich die Schrauben locken, muss man die ... mit einem Schlüssel anziehen (Mutter).
- III. Прочтите и переведите следующий текст. Какая проблема категории числа существительных обсуждается в следующей статье Бастиана Зика? (Оригинальный текст сокращен).

Visas – die Mehrzahl gönnt ich mir

Sind *Antibiotikas* schädlich? Löhnen sich *Praktikas*? Was man nicht selber weiß, das muss man sich erklären. Oder man schlägt es im Lexika nach. Viele kennen sich im Einzelfall nicht aus, und erst recht nicht mit der Mehrzahl.

Neulich im Cafe, Mutter und Tochter bringen sich bei Schokosahnetorte auf den neuesten Stand der Dinge. Die Mutter löst vier Stück Würfelzucker in ihrem Tee auf und sagt: „Ach, ihr wollt die Türkei? Na ja, machen ja viele in letzter Zeit. Die Hotels sollen ja auch ganz anständig sein. Aber sag mal, Kleines, die Türkei ist nicht EU, braucht ihr denn keine Visas?“

Da war es wieder, dieses Wort mit der doppelten Pluralendung. Nicht erst seit PISA leidet Deutschland an Visa. Die massive Werbung der gleichnamigen Kreditkarte hat offenbar dafür gesorgt, dass die Einzahl Visum weiträumig in Vergessenheit geraten ist. So steht dem „Veni, vidi, vici!“ (Ich kam, sah und siegte) des humanistisch gebildeten Einzelfalls heute das „Visums, Visas, Visi“ der orientierungslosen Mehrheit gegenüber.

Ganz betroffen sind wir auch von all den vielen „Praktikas“, die junge Menschen heute absolvieren müssen, um herauszufinden, was sie später definitiv nicht machen wollen.

Kann man es den Deutschen aber überhaupt zum Vorwurf machen, wenn sie Fremdwörter falsch benutzen? Immerhin hat Mutti im Cafe doch gewusst, dass man an Wörter, die mit einem Vokal enden, ein –s anhängen muss, um die Mehrzahl zu bilden. So wie bei Galas, Omas, Kobras und Zebras. Woher soll sie wissen, dass die Endung –a in diesem Fall bereits die Pluralform markiert? Muss man das kleine Latinum gemacht haben, um mitreden zu können?

Der Umgang mit Fremdwörtern stellt die Deutschen immer wieder vor große Herausforderungen. Erstens gilt es in Erfahrung zu bringen, was das fremde Wort genau bedeutet. Dann ist es nützlich zu wissen, wie man es richtig ausspricht. Und schließlich soll man es noch korrekt beugen und in die Mehrzahl bringen können.

„Wie lautet der Plural des Wortes Laspsus?“, will ein Kollege von mir wissen, „Lapsi? Lapsusse?“ Harte Nüsse haben Menschen aus IT-Branche zu knacken, die

immer wieder in Notsituationen geraten, in denen sie Wörter wie Status und Modus in die Mehrzahl zwängen wollen.

Der Plural des lateinischen Wortes *status* lautet *status*, mit dem langen u, und die deutsche Sprache sieht keine anders lautende Form vor. Also: zwei Status, wie auch zwei Lapsus.

Der Drang der deutschen Zunge, an die Endung noch ein –se anzuhängen, ist kaum zu bezähmen. So gibt es im gesprochenen Deutsch jede Menge „Lapsusse“ und „Statusse“, die nicht korrekt sind, aber immerhin in Analogie zu einem berühmten Fall aus der Pflanzenwelt gebildet scheinen: Kaktus, Kaktusse.

Sagte ich gerade Kaktusse? Es heißt natürlich Kakteen! Mit den Analogien gibt es so eine Sache.

Damit zurück ins Cafe. Dort ist die Mutter inzwischen beim dritten Stück Torte und ihrem Lieblingsthema Gesundheit angelangt. „Ich war gestern beim Arzt“, stöhnt sie, „der hat mir wieder ein Antibiotika verschrieben. Dabei ist doch genug davon im Schweinefleisch. Die pumpen die armen Viecher doch voll mit ihren Pharmakas“. Die Tochter, ernährungsbewusste Chemielaborantin, blickt ihre Mutter voller Mitleid an und sagt: „Es heißt Pharmaka. Und Antibiotikum. Antibiotika ist die Mehrzahl!“ – „Mehr zahlen muss ich außerdem dafür“, erwidert die Mutter und setzt noch einen beliebten Plural obendrauf: „Ganze zehn Euros“.

Категория падежа существительного

- I. Переведите следующие предложения. Всегда ли функции немецких падежей при переводе соответствуют функциям русских падежей?

Der Nominativ.

- ❖ Plötzlich stand *ein zierlicher junger Mann* vor ihrem Tisch. In Blue Jeans. *Ein blaues Hemd*, das offen war bis zu dem ungefärbten Gürtel, in den Zeichen eingebrannt waren. ... der flammend Blonde in Blau...war *kein Schüler*, es war *Klaus Bach*. (M.Walser)
- ❖ Und das ist also *Sabine, Helmut's Frau* ...Das war *eine Frau* wie *eine Trophäe*. (M.Walser)
- ❖ *Ein leises Knistern im Sande*. Sie sieht hin, ohne ihre Stellung zu ändern, *wie eine Katze*, die im blendenden warmflutenden Sonnenlichte gebadet liegt und nur träge mit den phosphorisierenden Augen dem Kommenden entgegenblinzelt. (St.Zweig)
- ❖ Ich setzte mich im Hemde auf das Fenstergesims. *Mitternachtsluft*. (B.Kellermann)
- ❖ Frymann ...lud Kuser, den Silberschmied, ein, als *ein Mann* von Geschmack sich zu äußern. (G.Keller)

- ❖ *Eine schwere, tiefe Trauer*, sie erfüllt mein Herz. (B.Kellermann)
- ❖ *Dreißig Mark*, das ist für mich ein Batzen Geld! (Max von der Grün)
- ❖ Dir ist der alte Müller bekannt, bettlägerig ins zwanzigste Jahr, *der Geist* noch kräftig, heiter und klar. (A.Chamisso)
- ❖ Er sah sie an, kein hübsches Gesicht, *die Augen* zu klein und *das Kinn* zu kräftig, aber *der Ausdruck* nicht spöttisch, sondern fröhlich, vielleicht ein bisschen unsicher. (B.Schlink)

Der Akkusativ.

- ❖ Als gegen Mittag Konsul Buddenbrook ins Frühstückszimmer trat, fand er *seine Mutter*, *die Brille* auf der Nase, am Tisch über ein Papier gebeugt. (Th.Mann)
- ❖ Er trug *eine braune Jacke* aus Manchestersamt, daran war kein Zweifel. (A.Seghers)
- ❖ Sie fuhren schweigend *ein paar Minuten* auf achtzig Kilometer. (A.Seghers)
- ❖ Henri und seine kleine Schwester Catherine unterhielten sich aus dem Fenster mit den Dorfkindern, die im Trab *ein Stück* mitliefen. (H.Mann)
- ❖ Er ging *den Weg*, den er gehen musste, ein wenig nachlässig, vor sich hin pfeifend, mit seitwärts geneigtem Kopfe ins Weite blickend ... (Th.Mann)
- ❖ Sie waren schon *achtzehn Tage* unterwegs, da überschritten sie bei Orleans die Loire. (H.Mann)
- ❖ Er fuhr dem Süden zu, *den Koffer* im Gepäcknetz, *die Reiselektüre* vor sich, *die Krankheit* und *das Bewusstsein* des Unentrinnbaren in der Brust, *das Vergangene* gegenwärtig. (L.Fürnberg)
- ❖ *Den Schlapphut* in der Hand, mit fliegender Lavallierebinde, stürmte der Baurat am Narzissbrunnen vorbei, ohne jemand zu sehen, tief in Gedanken versunken. (B.Kellermann)

Der Dativ.

- ❖ Ich habe *dem Kellner* gesagt, sofort Tee zu bringen, wenn du kommst. (B.Kellermann)
- ❖ Die Mutter winkte heftig *dem* Doktor, zurückzubleiben. (Freytag)
- ❖ Das Herz klopft *mir*. *Mir* brennt die Kehle. Das ist *mir* lieb. Du bist *ihm* gleichgültig. Komm *mir* rechtzeitig nach Zause! Dass du *mir* niemand was davon erzählst!
- ❖ „Gott, gehen Sie *mir* doch mit Italien, Lisaweta! Italien ist *mir* bis zur Verachtung gleichgültig! Das ist lange her, dass ich *mir* einbildete, dorthin zu gehören.“(Th.Mann)

Der Genitiv.

- ❖ Die Bücher dieses Studenten, die Wohnung meiner Schwester, Puschkins Werke, die Befreiung der Heimat, Das Abreißen eines alten Gebäudes, das Knarren der Türen, der Anfang des Buches, das Gefühl der Freude, die Schwärze der Nacht, eines Mittags, eines schönen Abends,, schnellen Schrittes, gesenkten Kopfes.
- ❖ Anfang Oktober fuhr ein gewisser Franz Marnet von dem *Gehöft seiner Verwandten* , das zu der Gemeinde Schmiedthaim im vorderen Taunus gehörte, ein paar Minuten früher als gewöhnlich auf seinem Fahrrad ab. (A.Seghers)
- ❖ Am *Ende des Bahnsteigs* schien die Sonne. (H.Otto)
Die Leute, die in *der Nähe der Theke* saßen, sprachen laut von einem Mann, der Pansegrau hieß, und der Kellner brachte den Kaffee. (H.Otto)
- ❖ Der energische *Glaube der gesamten Bevölkerung* nütze wenigstens den Führern. (H.Mann)
- ❖ *Der Fahrtwind des Zuges* wehte ihr das Haar ins Gesicht. (H.Otto)
- ❖ *Das Geheul der Sirenen* drang seit *der Entdeckung der Flucht* kilometerweit über das Land und weckte ringsum die kleinen Dörfer, die der dicke Herbstnebel einwickelte. (A.Seghers)
- ❖ Er hatte genau dieselbe Empfindung wie damals bei seiner ersten Verhaftung, als plötzlich das Haus umstellt war – ein rasches *Ordnen aller Gefühle, Gedanken*, ein blitzschnelles *Überbordwerfen allen Plunders*, der reinlichste Abschied....(A.Seghers)

Грамматическая категория определённости/неопределённости

- I. Объясните употребление артикля перед выделенными курсивом существительными.
- ❖ Da kommt *der Vater*. Du sollst es *der Frau* sagen.
 - ❖ Hier soll *eine Schule* gebaut werden. Hier soll *die Schule* gebaut werden.
 - ❖ *Die Teller und die Gläser, die Kleider und die Mienen, die Bildchen an den Wänden und die Worte auf den Lippen*, alles verriet, dass *die Marnets* weder arm noch reich waren, weder städtisch noch bäurisch, weder fromm noch ungläubig. (A.Seghers)
 - ❖ Dieser Baum ist *eine Linde*. Mein Bruder ist *Flieger*.
 - ❖ *Ein eiliger Mann* durchbricht den Menschenwald. „*Der Kellner* hat mich gerufen“ sagt er. „Ich bin *Arzt*“. „Wer sind Sie?“ fragte er ruhiger. - „*Der Arzt*“. (E.M.Remarque)
 - ❖ Ich bin *Schriftsteller* geworden und habe mehr denn je *das Gefühl*, es den anderen schuldig zu sein, für sie zu schreiben. (P.Handke)

- ❖ Vor dem Krieg war der Damm einmal *der Fahrweg* für ein entlegenes Gehöft gewesen, das längst abgerissen war oder abgebrannt. (A.Seghers)
- ❖ Wo ich *Genuss, Erhebung, Glanz und Schönheit* gesucht hatte, fand ich nur *Forderungen, Regeln, Pflichten, Schwierigkeiten und Gefahren*. (H.Hesse)
- ❖ *Gemeinsamkeit* ist ein wirkliches Glück, und wenn ihr mich fragt, was ein luftabdrückendes Gefühl sei, dann sage ich: *Die Einsamkeit* ist es. (H.Kant)
- ❖ *Eine leise, aber nicht quälende, ja fast angenehme Trauer* überkam ihn. (B.Kellermann)
- ❖ *Eine wilde Sehnsucht nach ihrem Kind* verzehrte sie in diesem Augenblick. (B.Kellermann)
- ❖ Studmann ist *die Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit* selbst. (H.Fallada)
- ❖ Er betrachtete alles mit *der Neugierde eines Kindes*. (A.Seghers)
- ❖ *Die Wallau* wartete auf ihren Mann. *Die Bachmann* sagte zu *der Wallau*...*Die Wallau* hat gesagt:“ *Den Wallau* hat gar nichts verändert“. (A.Seghers)
- ❖ Wolfgang erblickte ihn zuerst, sprang auf und rannte ihm entgegen. „*Der Frank!*“ rief er erfreut aus. „Seht an, *der Frank!*“
- ❖ Und da war *Therese, eine Therese*, wie sie keiner gekannt hatte. Die sonst ruhige dumpfe Frau war voll von panischem Entsetzen. (L.Feuchtwanger)
- ❖ *Ein verstörter Bienkopp* stampft durch die Feldmark. Kann's *eine Versöhnung* mit Anngret geben? (E.Strittmatter)
- ❖ Aber wenn man abschaltet, ist man in seiner eigenen Welt wieder ganz verriegelt. Diese eigene Welt war *ein Österreich*, im dem man sich auch ohne Russen und Engländer besetzt fühlte.... (P.Handke)
- ❖ Ich liebe *Österreich*... nicht, denn *ein Land* kann man nicht lieben, höchstens *Menschen*. (P.Handke)
- ❖ ... *ein zartblauer Himmel*, in dem Myriaden von flimmernden Leuchtkörperchen, von glitzernden Kristallen zu tanzen schienen, wölbte sich makellos über dem Ganzen. (Th.Mann)
- ❖ Steiner drückte seine Zigarette aus und lehnte sich an den Stamm der Buche. Es begann zu wehen. *Der Mond* hing über *dem Horizont*. *Ein Mond*, kreidig und unbarmherzig wie in jener letzten Nacht. (E.M.Remarque)
- ❖ Hab' *Sonne* im Herzen. (G.Fleischen)
- ❖ Das sind nur *eine Sonne*, Bäume, Blumen und Liebe. (H.Heine)

- ❖ Scheint *die Sonne* noch so schön, einmal muss sie untergehen. (F.Raimund)
- ❖ Es lag *Frühling* in der Luft. (St.Zweig)
- ❖ Ich esse gern *gekochte Kartoffeln mit frischer Butter*.
- ❖ *Die Milch*, die du gestern gekauft hast, ist sauer.
- ❖ *Das Wasser aus dieser Quelle* ist mineralhaltig.
- ❖ Es gab *Milch* für die Kinder und *Bier* für die Großen. Und *Brot* und *Schlackwurst*, weil *die Suppe* kurz war. (A.Seghers)
- ❖ *Ein guter Bordeaux* zu einem guten Spiel! (F.Dürrenmatt)
- ❖ „*Ein Portwein*, sage ich dir, Frank, der einen Toten aufwecken kann!“ rief er frohgelaut aus und goss die Gläser voll. (B.Kellermann)

II. Прочитайте начало романа Э.М.Ремарка „Die Nacht von Lissabon“ и обратите внимание на употребление артиклей перед выделенными курсивом существительными. Как передаются функции немецких артиклей в переводе этого текста на русский язык?

Ich starrte auf *das Schiff*. Es lag ein Stück *vom Quai* entfernt, grell beleuchtet, im Tejo. Obschon ich seit einer Woche in Lissabon war, hatte ich mich noch immer nicht an *das sorglose Licht dieser Stadt* gewöhnt. In *den Ländern*, in denen ich kam, lagen *die Städte* nachts schwarz da wie Kohlengruben, und *eine Laterne* in der Dunkelheit war gefährlicher als *die Pest* im Mittelalter. Ich kam aus *dem Europa des zwanzigsten Jahrhunderts*.

Das Schiff war *ein Passagierdampfer*, der beladen wurde. Ich wusste, dass es am nächsten Abend abgehen sollte. *Im harten Schein* der nackten elektrischen Birnen wurden Ladungen von *Fleisch, Fisch, Konserven, Brot und Gemüse* verstaут; *Arbeiter* schleppten *Gepäck* an Bord, und *ein Kran* schwang Kisten und Ballen so lautlos herauf, als wären sie ohne Gewicht. Das Schiff rüstete sich zur Fahrt, als wäre es *eine Arche* zur Zeit der Sintflut. Es war *eine Arche*. Jedes Schiff, das in diesen Monaten des Jahres 1940 Europa verließ, war eine Arche. Der Berg Ararat war Amerika, und die Flut stieg täglich. Sie hatte Deutschland und Österreich seit langem überschwemmt und stand tief in Polen und Prag; Amsterdam, Kopenhagen, Oslo und Paris waren bereits in ihr untergegangen, die Städte Italiens stanken nach ihr, und auch Spanien war nicht mehr sicher. Die Küste Portugals war *die letzte Zuflucht* geworden für *die Flüchtlinge*, denen *Gerechtigkeit, Freiheit und Toleranz* mehr bedeuteten als *Heimat und Existenz*. Wer von hier das Gelobte Land Amerika nicht erreichen konnte, war verloren. Er musste verbluten im Gestrüpp der verweigerten Ein- und Ausreisevisen, der unerreichbaren Arbeits- und Aufenthaltsbewilligungen,

der Internierungslager, der Bürokratie, der Einsamkeit, der Fremde und der entsetzlichen allgemeinen Gleichgültigkeit gegen das Schicksal des einzelnen, die stets die Folge von *Krieg, Angst und Not* ist. *Der Mensch* war um diese Zeit nichts mehr; *ein gültiger Paß* alles.

Ich war nachmittags im Casino von Estoril gewesen, um zu spielen. Ich besaß noch *einen guten Anzug* und man hatte mich hineingelassen. Es war *ein letzter verzweifelter Versuch* gewesen, das Schicksal zu bestechen. Unsere portugiesische Aufenthaltserlaubnis lief in wenigen Tagen ab, und Ruth und ich hatten keine anderen Visa. Das Schiff, das im Tejo lag, war das letzte, mit dem wir in Frankreich gehofft hatten, New- York zu erreichen; aber es war seit Monaten ausverkauft, und uns hatten, außer der amerikanischen Einreiseerlaubnis, auch noch über dreihundert Dollar Fahrgeld gefehlt. Ich hatte versucht, wenigstens *das Geld* zu bekommen, in der einzigen Art, die hier noch möglich war – durch *Spielen*. Es war sinnlos gewesen, denn selbst wenn ich gewonnen hätte, hätte immer noch *ein Wunder* geschehen müssen, um auf das Schiff zu kommen. Doch auf der Flucht und in *Verzweiflung und Gefahr* lernt man, an Wunder zu glauben, sonst würde man nicht überleben.

Ich hatte von den zweiundsechzig Dollar, die wir noch besessen hatten, sechsundfünfzig verloren.

Der Quai war in der späten Nacht ziemlich leer. Nach einer Weile bemerkte ich jedoch *einen Mann*, der ziellos hin und her ging, dann stehenblieb und ebenso zu dem Schiff hinüberstarrte wie ich. Ich nahm an, er sei auch einer der vielen Gestrandeten, und beachtete ihn nicht weiter, bis ich spürte, dass er mich beobachtete. *Die Furcht* vor der Polizei verlässt *den Flüchtling* nie, nicht einmal im Schlaf, auch wenn er nichts zu fürchten hat - deshalb drehte ich mich sofort scheinbar gelangweilt um und verließ langsam den Quai wie jemand, der vor nichts *Angst* zu haben braucht.

Э.М.Ремарк «Ночь в Лиссабоне»

Я неподвижно смотрел на корабль. Ярко освещенный, он покоился на поверхности Тахо, недалеко от набережной. Хотя я уже неделю был в Лиссабоне, я все еще не мог привыкнуть к беспечным огням этого города. В странах, откуда я приехал, города по ночам лежали черные, будто угольные шахты, и свет фонаря в темноте был опаснее, чем чума в средние века. Я приехал из Европы двадцатого столетия.

Корабль был пассажирским судном. Шла погрузка. Я знал, что он должен отплыть завтра вечером. В резком свете обнаженных электрических огней на борт подавали мясо, овощи, рыбу, консервы; рабочие втаскивали багаж, а кран легко и бесшумно подымал, будто невесомые, тюки и ящики. Корабль снаряжался в путь, словно Ноев ковчег.

Что же, это и в самом деле был ковчег. Каждое судно, покидавшее Европу в эти месяцы 1942 года, было ковчегом. Америка высилась Араратом, а потоп нарастал с каждым днем. Он давно уже затопил Германию и Австрию, глубоко на дне лежала Прага и Польша; потонули Амстердам, Брюссель, Копенгаген, Осло и Париж; в зловонных потоках задохнулись города Италии; нельзя было спастись уже и в Испании. Побережье Португалии стало последним прибежищем беглецов, для которых справедливость, свобода и терпимость значили больше, чем родина и жизнь, Того, кто не сможет теперь достигнуть благословенной земли Америки, ждала гибель. Он был обречен истечь кровью в дебрях отказов во въездных и выездных визах, безнадежных попыток добыть разрешение на жительство и работу, в чащах бюрократии, лагерей для интернированных, отчуждения и равнодушия к судьбе одиночки, — вечного следствия войны, страха и нужды. Человек был ничем; надежный паспорт — всем.

Сегодня после обеда я пошел в казино «Эсторил» с надеждой выиграть. У меня еще был приличный костюм, и меня впустили. То была последняя, отчаянная попытка подкупить судьбу. Разрешение на пребывание в Португалии у меня и Рут истекало через несколько дней. Никаких виз у нас больше не было. Корабль, что стоял на Тахо, был последним, с которым мы еще во Франции рассчитывали попасть в Нью-Йорк, однако места на нем были распроданы за несколько месяцев, а у нас не было ни разрешения на въезд в Америку, ни денег; билет стоил свыше трехсот долларов. Я попытался раздобыть деньги единственным возможным здесь способом — в казино. Даже если бы я выиграл, попасть на корабль можно было бы чудом. Но во время бегства и опасности, в отчаянии, как раз и начинаешь верить в чудо: иначе нельзя выжить...

Но у меня ничего не вышло: из шестидесяти двух долларов, что у нас были, пятьдесят шесть я проиграл.

В этот поздний час набережная была безлюдна. Вскоре, однако, я заметил человека, который, то бесцельно ходил взад и вперед, то вдруг останавливался и начинал, как я, всматриваться в пароход. Я решил, что он тоже один из потерпевших крушение и не заслуживает внимания. Потом я почувствовал, что он за мной наблюдает.

Страх перед полицией никогда не оставляет эмигранта. Даже во сне. Даже тогда, когда ему нечего бояться. Поэтому я тотчас же повернулся и со скучающим видом человека, который не испытывает никаких опасений, медленно направился прочь от набережной.

Библиография

1. Алексеева И.С. Письменный перевод. Немецкий язык: Учебник.- СПб.: Изд-во «Союз», 2006.-368с.
2. Россихина Г.Н., Россихина М.Ю., Амелина Л.В. Немецкая грамматика в упражнениях. Морфология: Учеб.пособие.- Дубна: Феникс+, 2012.- 484с.
3. Birkenhof G.M., Moltschanowa I.D. Übungsbuch zur deutschen Grammatik (Syntax). – М.: Verlag „Internationale Beziehungen“, 1969.- 172 S.
4. Einige Nummern der Zeitung „Sprachnachrichten“. Die Herausgabe vom Verein Deutsche Sprache e.V. (VDS)
5. Hall K., Scheiner B. Übungsgrammatik für Fortgeschrittene.- Ismaning, Verlag für Deutsch, 2000. – 336 S.
6. Homberger D., Madsen R. Übungen zur deutschen Grammatik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch mit Lösungen. – Frankfurt am Main, Verlag Moritz Diesterweg GmbH & Co, 1988. - 133 S.
7. Jarnatovskaja V. Das Substantiv. Ein Hilfsbuch zur deutschen Grammatik. М.: Высшая школа, 1981. -144с.
8. Moskalskaja O.I. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. М.: АСАДЕМА, 2004. – 352 S.
9. Riesel E., Schendels E. Deutsche Stilistik. М.: Высшая школа, 1975. – 316 S.
10. Rug W., Tomaszewski A. Grammatik mit Sinn und Verstand. – München, Verlag Klett Edition Deutsch GmbH, 1993. – 321 S.
11. Schendels E.I. Deutsche Grammatik. Morphologie. Syntax. Text. – М.: Высшая школа, 1988. – 416 S.
12. Sick Bastian. Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod. Ein Wegweiser durch den Irrgarten der deutschen Sprache. – Köln: Verlag Kiepenheuer & Witsch, 2004. – 230 S.